



Editorial



Liebe Chamerinnen und Chamer

Cham, 2. April 1888: Ein Datum, das Ihnen wahrscheinlich nicht viel sagt, aber für Cham von Bedeutung ist.

125 Jahre sind seit diesem Tag vergangen und Cham kann ein grosses Jubiläum feiern! Einige haben es vielleicht schon gehört oder gelesen, es ist die Feuerwehr Cham, die dieses grosse Jubiläum feiern kann!

Auch für den Gemeinderat Grund genug, der Feuerwehr zu gratulieren und Danke zu sagen!

Der Gemeinderat bedankt sich bei allen aktiven Feuerwehr-Dienstleistenden, aber auch bei allen Ehemaligen, die als Angehörige der Feuerwehr Cham für Schutz und Sicherheit der Chamer Bevölkerung sorgten. Bei jeder Tages- und Nachtzeit stehen oder standen die Feuerwehrleute schwierigen Situationen ge-

gentüber, um diese zu bewältigen. Feuer, Wasser, Unfall, Rettungen, technische Hilfeleistungen und vieles mehr gehören zu den vielseitigen Aufgaben der Feuerwehr, die sie immer wieder aufs Neue fordert.

DANKE für den grossen freiwilligen Einsatz zum Wohle der Chamer Bevölkerung!

125 Jahre Feuerwehr Cham – das muss gefeiert werden! Auch Sie, geschätzte Chamerinnen und Chamer, haben die Möglichkeit mit der Feuerwehr zu feiern. So können Sie zum Beispiel am 29. Juni 2013 am «Tag der offenen Tür» unsere Einsatzmittel bestaunen und live dabei sein, wenn das neue Pikettfahrzeug «Villette 9» getauft und offiziell eingeweiht wird.

Am grossen Jubiläumsfest vom 23. bis 25. August 2013 können Sie auf dem Areal der Cham Paper Group die Feuerwehr hautnah erleben. Viele Attraktionen wie Fahrten mit den Feuerwehrfahrzeugen, eine Einsatzübung der Feuerwehr Hünenberg sowie der Freiwilligen Feuerwehr Zug und vieles mehr werden geboten. An allen drei Tagen ist auch für musikalische Unterhaltung gesorgt. Ob Jung oder nicht mehr ganz so Jung, es ist für alle etwas dabei. Natürlich darf bei so einem grossartigen Jubiläum auch ein Festgottesdienst am Sonntag nicht fehlen.

Interessieren Sie sich für Geschichte? Dann kann ich Ihnen die «Dorf-Brandführung» mit Bruno Birrer am 17. August 2013 «wärmstens» empfehlen. Sie werden Spannendes und Historisches über verschiedene Brandereignisse in der Gemeinde Cham erfahren.

Die Feuerwehr Cham hat in ihrem Jubiläumsjahr keinen Aufwand und Mühen gescheut, der Bevölkerung einen umfassenden Einblick in das Feuerwehrwesen zu gewähren und ein würdiges und tolles Fest zu gestalten.

Liebe Chamerinnen und Chamer, besuchen Sie einen oder noch besser mehrere der Jubiläums-Anlässe und erweisen Sie der Feuerwehr Cham die Ehre!

Der Gemeinderat und die Feuerwehr freuen sich auf Ihren Besuch!

Beat Schilter
Gemeinderat

Weitere Informationen finden Sie unter:
<http://125.fw-cham.ch>

Aus dem Gemeinderat

05. März 2013

Der Gemeinderat

- beschliesst über die Praxis der Verrechnung von Leistungen des Werkhofes für von Cham Tourismus organisierte Anlässe im Auftrag der Einwohnergemeinde.
- beschliesst über die Verlängerung der Revisionszeit des Hallenbads Röhrliberg auf 3 Wochen während den Sommerferien.
- beschliesst betreffend der Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Röhrliberg, dass auf Grund einer Machbarkeitsstudie (mit Kostenschätzung) auf einen Rückbau mit anschliessendem Neubau zu verzichten ist.
- beschliesst, dass die mobile Skateranlage als Angebot der offenen Jugendarbeit Cham auch im Jahr 2013 auf verschiedenen öffentlichen Plätzen innerhalb der Gemeinde aufgestellt wird.
- nimmt zuhanden des Amtes für öffentlichen Verkehr Stellung zu den Angeboten 2014 und 2015 im öffentlichen Verkehr.
- beschliesst nachfolgende befristete Verkehrsordnung für die Dauer vom 2. April 2013 bis 4. Juli 2014: Auf der alten Steinhauserstrasse und Riedstrasse werden die markierten Längsparkplätze aufgehoben.
- genehmigt die Schlussabrechnung zum Planungskredit Sanierung Seeufermauer Hirsgarten.
- genehmigt die Verwaltungsvereinbarung Fachstelle Littering.
- genehmigt die Vorschläge des OK Chamers Ehrung für die CHAMpions 2013 und nimmt das Rahmenprogramm zur Kenntnis.

19. März 2013

Der Gemeinderat

- diskutiert über einen Wärmeverbund Röhrliberg.
- beschliesst betreffend der Dachsanierung des Restaurants Rosengarten über das submissionsrechtliche Verfahren.
- berät in 1. Lesung über die Vorlage zur Urnenabstimmung vom 09. Juni 2013 «Liegenschafts Kauf sowie Planungs- und Baukredit für die Sanierung des Mehrfamilienhauses «Technikum», Scheuermattstrasse 1, 3, 5, GS Nr. 234».
- verlängert einmalig bis zum 31. De-

zember 2013 die Bewilligung für den Betrieb der Hundeschule auf GS 1626, 1627 und 1632.

- wählt die Mitglieder der Jugendförderungskommission bis Ende der Legislaturperiode 2011–2014 und beschliesst, das Pflichtenheft der Jugendförderungskommission unter § 2 Abs. 1 wie folgt zu ändern: Die Kommission besteht aus maximal acht ordentlichen Mitgliedern.
- berät über die Durchführung eines Open Air Konzertes mit Joe Cocker.
- bewilligt das Gesuch des Amtes für Kindes- und Erwachsenenschutz Zug für den elektronischen Zugriff auf die Daten des Einwohnerkontrollregisters der Gemeinde Cham.

09. April 2013

Der Gemeinderat

- nimmt zur vorgesehenen Richtplananpassung Mittelschulstandorte Stellung.
- genehmigt in zweiter Lesung die Urnenabstimmungsvorlage «Liegenschafts Kauf sowie Planungs- und Baukredit für die Sanierung des Mehrfamilienhauses «Technikum» Scheuermattstrasse 1, 3, 5, GS Nr. 234».
- beauftragt die bisherige übergemeindliche Arbeitsgruppe «Umsetzung Änderungen Spitalgesetz» mit der Umsetzung der Beschlüsse der Gemeinden für die Organisation Langzeitpflege.
- unterstützt eine Erhöhung des Budgets des gemeindlichen Förderprogramms gemäss dem Energiereglement ab dem Jahr 2014 von heute CHF 100'000.00 auf CHF 200'000.00 sowie die Reduktion des maximal möglichen Beitragsatzes auf 25% und beantragt an der GV vom 17. Juni 2013 die entsprechenden Änderungen im Energiereglement vom 27. Juni 2005.
- genehmigt betreffend der Umgestaltung Kreuzung Alpenblick eine Ausnahmegewilligung von der gemeindlichen Verordnung über die Lärmbekämpfung vom 30. April 1971.
- genehmigt eine befristete Belegung von Parkplätzen auf dem Parkplatz Röhrliberg während der Bauzeit für Alterswohnungen im Büel.
- beschliesst betreffend der Motion «Cham wird velofreundlich», dass die Motion an der Gemeindeversammlung

vom 17. Juni 2013 überwiesen, mit dem Fussverkehr ergänzt und erheblich erklärt werden soll.

- genehmigt einen Realersatz, der im Zusammenhang mit dem Projekt Revitalisierung und Renaturierung Tobelbach geleistet werden soll.
- stimmt dem Kaufvertrag Urkunde Cham 2013/123, Kauf GS 286, Hirsgarten «Bossardwiese», zum Preis von CHF 530'500.00 zu.

23. April 2013

Der Gemeinderat

- genehmigt eine Änderung an der Betriebsbewilligung für die Kita Schnägelhaus für Luzia Baumgartner, Grienbachstrasse 29, 6300 Zug.
- stimmt einer Projektänderung beim Auflageprojekt Renaturierung Tobelbach, wonach die Fussgängerbrücke anstelle des bisherigen Standortes neu beim neuen öffentlichen Platz, GS 1627, erstellt werden soll, zu.
- wählt Herrn Marc Amgwerd für den Rest der Legislaturperiode 2011–2014 als Nachfolger von Herrn Werner Toggenburger in den Gemeindeführungsstab.
- wählt Herrn Marc Amgwerd für den Rest der Legislaturperiode 2011–2014 als zusätzliches Mitglied in die Verkehrskommission.
- wählt Herrn Marc Amgwerd für den Rest der Legislaturperiode 2011–2014 als Nachfolger von Herrn Werner Toggenburger in die Feuerschutzkommission.
- erteilt Herrn Jürg Goll die gastgewerbliche Bewilligung zur Alkoholabgabe in der Besenbeiz der Stiftung Ziegelei Museum, Ziegelhütte 2, 6332 Hagedorn.
- erteilt Frau Wantha Muggli-Yong Ahan die gastgewerbliche Bewilligung zur Alkoholabgabe im Restaurant Isaan House während den üblichen Öffnungszeiten (05.00 bis 24.00 Uhr) ohne besondere Auflagen und Bedingungen.
- bewilligt die Benützung des Villetteparks anlässlich der Nationalen Ruderregatta Cham vom 25./26. Mai 2013 durch den Ruderclub Cham.
- erlaubt der Jubla mittels einer Ausnahmegewilligung, auf dem Hirsgartenareal am 21./22. September 2013 zu campieren.
- genehmigt das Rahmenprogramm für

die Neuzuzüger/innen-Party am 26. Juni 2013.

- berät über einen Wärmeverbund Röhrliberg/Abwärme Pavatex.
- stimmt dem Dienstbarkeitsvertrag zwischen dem Kanton Zug und der PRB Partnerschaft Recyclingplatz Boden AG, Cham, zu.
- genehmigt ohne Änderungen das Pflichtenheft der Planungskommission «Papieri».
- beantragt bei der Direktion des Innern mit der Arealentwicklung «Papieri» eine definitive Waldfeststellung.
- beschliesst die Teiländerung des Zonen- und Richtplanes «Bojenfeld Ost».

07. Mai 2013

Der Gemeinderat

- genehmigt die Durchführung der Submission für die Tiefbauarbeiten, Trennsystemkanalisation Knonauerstrasse, Langacher-Eizmoos, Etappe 2.
- erteilt Herrn Jürg Goll die gastgewerbliche Bewilligung zur Alkoholabgabe und den Ausschank von gebrannten Wassern, in der Besenbeiz der Stiftung Ziegelei Museum, Ziegelhütte 2, 6332 Hagendorn.
- genehmigt das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 10. Dezember 2012.
- wählt Herrn Marc Amgwerd für den Rest der Legislaturperiode 2011 – 2014 als Nachfolger von Herrn Werner Toggengurger in die Planungskommission.
- wählt Herrn Marc Amgwerd für den Rest der Legislaturperiode 2011 – 2014 als zusätzliches Mitglied in die Planungskommission «Papieri».
- genehmigt den Dienstbarkeitsvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Cham, der Bürgergemeinde Cham und der Stiftung Wohnen im Alter Cham betreffend unentgeltliches Baurecht zu Lasten GS 1172 der Einwohnergemeinde Cham und zu Gunsten GS 1651 (Zufahrt Alterswohnungen der Stiftung Wohnen im Alter Cham) sowie öffentliches Fuss- und Velofahrwegrecht zu Lasten GS 122, 1694, 2810 und 1651.
- nimmt vom Programm zur Neugestaltung der Aussenschulanlage Niederwil Kenntnis.
- genehmigt in zweiter Lesung die Anträge für die Gemeindeversammlung am 17. Juni 2013.

Bewilligte Baugesuche durch den Gemeinderat vom 1. Februar 2013 bis 31. Mai 2013

Gesuchsteller	Einwohnergemeinde Cham, Mandelhof, Cham
Objekt	Öffentlicher Lorzenzugang mit Sitz- und Treppenstufen am Uferweg, Müliacher Cham
Ort	Cham
Gesuchsteller	Silvia und Markus Schleiss-Zimmermann, Grobenmoos 6, Hagendorn
Objekt	Um- und Ausbau Bauernhaus mit Anbau, Treppenhaus
Ort	Grobenmoos 6
Gesuchsteller	Gartenverein Friesencham, c/o T. Zürcher, Allmendweg 17, Cham
Objekt	Gesamtkonzept Pflanzgarten Friesencham mit Parkplatzanlage
Ort	Friesencham
Gesuchsteller	ATL-Hundeschule, c/o. H. Lingg, Sonnhaldenstrasse 23, Hünenberg
Objekt	Verlängerung der Betriebsbewilligung für den Hundeausbildungsplatz Rumentikon/Schützenhausstrasse
Ort	Rumentikon/Schützenhausstrasse
Gesuchsteller	Hammer Retex AG, Sinslerstr. 67, Cham
Objekt	Projektänderung Arealbebauung Obermühleweid, Neue Balkongestaltung und Wegvernetzung
Ort	Sinslerstrasse/Obermühlestrasse, Cham

Gesuchsteller	Konsortium Schmitte c/o Huwiler & Partner Treuhand AG, Zugerstrasse 1, Cham
Objekt	Projektänderung Arealbebauung Schmitte, Einbau von Wohnraum in Gewereteil
Ort	Sinslerstrasse 118, Cham
Gesuchsteller	Einwohnergemeinde Cham, Mandelhof, Cham
Objekt	Brücken Furt Schönau, Abbruch alte Brücke Schönau, Neubau Fussweg zwischen den Brücken und ab Brücke Furt bis Hagendorn
Ort	Lorzenweid/Schönau Cham / Hagendorn
Gesuchsteller	Stiftung Wohnen im Alter, Rigistr. 3, Cham
Objekt	Abbruch Personalhaus und Neubau Alterswohnungen mit Einstellhalle à 50 Parkplätze
Ort	Cham
Gesuchsteller	Aula AG, Gewerbestrasse 10, Cham
Objekt	Neubau MFH, 3. Etappe Bebauungsplan Klostermatt, Klostermatt 14–18
Ort	Cham
Gesuchsteller	Roland Scherrer, Niederwil 6, Cham
Objekt	Anbau Terrasse an MFH, Südwestfassade
Ort	Niederwil
Gesuchsteller	Patrick Gerber, Neudörfli 2, Cham
Objekt	Neues Gartenhaus und Verengung Fahrbahn Neudörfli
Ort	Cham
Gesuchsteller	Roland Birrer, Bachtalen 32, Hagendorn
Objekt	Verglasung des bestehenden gedeckten Sitzplatzes ohne heiztechnische Installationen
Ort	Hagendorn

Aus dem Gemeinderat

CHAMpion 2013

Am Mittwoch, 22. Mai 2013, ehrte der Gemeinderat Cham bereits zum sechsten Mal auserwählte Personen, Mannschaften und Organisationen für ihre ausserordentlichen Leistungen und ihre Vorbild-Funktion.

An diesem spannenden und kurzweiligen Ehrungsanlass, moderiert von der ehemaligen Radiomoderatorin Silja Husar, wurden die Geehrten und deren Schaffen vorgestellt. Die Mitglieder des Gemeinderates überreichten den **CHAMpion** an folgende Personen und Organisationen:



Baumgartner Fenster AG
Wirtschaft

Sonja Borner
Sport

Fabian Freimann
Nachwuchsförderung

Joe Hausheer
Natur/Umwelt/öffentlicher Raum

Der Anlass wurde von Patrick Oetterli, Gesang, und Madeleine Nussbaumer, Klavier, musikalisch umrahmt.

Im Anschluss an die Ehrung nutzten die zahlreichen Gäste die Gelegenheit, bei einem Apéro mit den **CHAMpions 2013** ins Gespräch zu kommen.



Aus der Verwaltung

Zentrale Dienste

Neue Köpfe in der Verwaltung

Am 1. April 2013 hat **Reto Kathriner** seine Stelle als HR-Fachmann angetreten. Er arbeitet in einem 60%-Pensum.

Per 1. Mai 2013 trat **Lucia Küffer** als Badmeisterin für die Sommersaison 2013 ein.

Silja Husar wird per 1. Juli 2013 ihre Arbeit als Kommunikationsverantwortliche mit einem 70%-Pensum beginnen.

Am 1. August 2013 wird **Adrian Hofer** die Stelle als Schulleiter Röhrlberg II übernehmen. Herr Hofer ist in einem 90%-Pensum angestellt.

Als Sozialpädagogin der Modularen Tagesschule wird **Peter Huber** seine Tätigkeit per 1. August 2013 bei der Abteilung Bildung in einem 60%-Pensum aufnehmen.

Im Schulhaus Städtli II wird per 1. August 2013 **Angela Fumagalli** die Funktion als Schulleiterin im 60%-Pensum ausüben.

Karin Eberhart wird per 1. August 2013 ihre Arbeit als Sozialpädagogin der Timeout Klasse mit einem 70%-Pensum beginnen.

Auch **Gisela Bucher** tritt ihre Stelle als Sachbearbeiterin Administration Werkhof per 1. August 2013 an.

Daniel Hausheer wird per 1. September 2013 seine Arbeit als Allrounder Werkhof mit einem 60%-Pensum antreten.

Wir wünschen den Neueintretenden einen guten Start und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Austritte

Tobias Lussi wird uns Ende Juni 2013 verlassen. Tobias hat bei uns bereits die Lehre als Kaufmann erfolgreich absolviert und hat sich nun entschieden in der Privatwirtschaft eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen.

Ebenfalls wird **Arber Shala** den Hausdienst per Ende Juni 2013 verlassen um die Rekrutenschule zu absolvieren. Arber hat bei uns die Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt Richtung Hausdienst abgeschlossen. Jedoch wird Arber Shala weiterhin in einem 10 %-Pensum im Reinigungsdienst Schulhaus Enikon angestellt.

Auch **Rahel Hanhart** verlässt uns per Ende Juni 2013. Frau Hanhart war rund fünf Jahre in der Administration des Werkhofs tätig.

Auf Ende Juli 2013 verlässt **David Erne**, Schulleiter Städtli II, die Verwaltung um eine neue Herausforderung anzunehmen.

Auf Ende Juli 2013 wird uns **Franziska Meili** verlassen. Frau Meili war die letzten zwei Jahre als Sozialpädagogin der Timeout Klasse tätig.

Ebenfalls per Ende Juli 2013 wird uns **Ariane Burnier**, Ufzgi Club, Schulhaus Kirchbühl verlassen.

Und auch **Doris Koch**, Schulsozialarbeiterin Hagendorn / Niederwil beendet ihre Anstellung per 31. Juli 2013 und verlässt die Gemeinde Cham nach rund fünf Jahren.

Wir danken den Austretenden herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihnen beruflich und privat nur das Beste.

Finanzen und Verwaltung

Einwohner/innen

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Cham betrug Ende April 2013 15'131 Personen (ohne Wochenaufenthalter/innen).



Arbeitslose Einwohner/innen

Die Zahl der arbeitslosen Einwohner/innen beträgt per Ende April 2013 172 Personen, was gemessen an der Einwohnerzahl 1,14 Prozent beträgt.



Jubiläen

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich für ihre langjährige Diensttreue und die zum Wohle der Allgemeinheit geleistete Arbeit und wünschen ihnen für die Zukunft viel Freude und gute Gesundheit.

01.05.2013	10 Jahre	Alexandra Betschart, Sachbearbeiterin Personal / Urkundsperson
01.05.2013	25 Jahre	Thomas Wormstetter, Mitarbeiter Werkhof
14.07.2013	10 Jahre	Michael Zürcher, Reinigungsdienst Sportanlagen Röhrlberg
20.07.2013	15 Jahre	Hans-Jörg Andres, Hauswart Mandelhof
01.08.2013	20 Jahre	Paul Lichtsteiner, Schulleiter Hagendorn und Niederwil
01.08.2013	30 Jahre	Bernhard Merkli, Mitarbeiter Werkhof
21.08.2013	35 Jahre	Monika Bühler, Schulleiterin Röhrlberg I

Aus der Verwaltung

Planung und Hochbau

Rückblick Cham an der CHOMA 2013

Die Einwohnergemeinde Cham gratuliert den Gewinnern des Wettbewerbs «Cham verändert sich».

Ende März 2013 präsentierte sich die Einwohnergemeinde zusammen mit der Feuerwehr Cham mit einem gemeinsamen Stand an der CHOMA. Das Ausstellungsthema «Cham verändert sich» stiess auf grosses Interesse bei der Bevölkerung. Die Postkarten zu alten, verschwundenen Wirtschaften fanden regen Absatz und gaben zusammen mit den Tischsets im CHOMA-Restaurant Anlass zu vielen Gesprächen über vergangene Zeiten und dem sich kontinuierlich verändernden Stadtbild Chams.

Die Einwohnergemeinde Cham freute sich über den regen Besuch am eigenen Stand und zieht eine äusserst positive Bilanz der CHOMA 2013.

Die Einwohnergemeinde Cham gratuliert den Gewinnern unseres Wettbewerbs:

1. Preis – 1 Ballonfahrt über Cham:
Berta Gisler

2. bis 6. Preis – fünf Restaurantgutscheine à je 200 Franken in den Restaurants Krone, Raben, Rosengarten, Rössli und Vilette:

Adolf Durrer, Stefanie Kaufmann, Hans Peter Ryffel, Roland Schilliger und Elmir Softic

Die Ziehung erfolgte durch den Gemeinbeschreiber Martin Mengis.



Die Postkarten-Sets mit je fünf Sujets alter, verschwundener Wirtschaften können bei der Einwohnergemeinde Cham – solange Vorrat – gratis bezogen werden.



V. l. n. r.: Hans Peter Ryffel, Stefanie Kaufmann, Berta Gisler und der Vater von Elmir Softic vor der Lösung des Wettbewerbs, historische Gebäudetafel Gasthaus Bären (1647–1989).

Soziales und Gesundheit

Tagesfamilien Cham

Organisation

Schweiz weit bieten rund 200 Organisationen Tagesfamilienplätze für Kinder unter zwölf Jahren an. Die Aufgaben sind vielfältig und beinhalten z. B. Abklärung, Aufsicht und Vermittlung von Betreuungsplätzen, Arbeitsverträge und Betreuungsvereinbarungen erstellen, Lohnabrechnungen, Berechnung und Inkasso der Elternbeiträge, Betreuung der abgebenden Eltern und der Tageseltern. Im Zentrum der Aufgaben steht dabei immer das Wohl des Kindes.

Der Gemeinderat Cham hat die Abteilung Soziales und Gesundheit mit der Organisation der Tagesfamilien Cham beauftragt. Seit Januar 2013 werden die Abklärung, Vermittlung, Koordination, Begleitung, Administration und Aufsicht von Tagesfamilien durch die Abteilung Soziales und Gesundheit gewährleistet.

Tageseltern – eine wichtige Ergänzung zu den Kitas

Die Kinderbetreuung in Tagesfamilien bildet ein wichtiges Segment innerhalb des familienergänzenden Kinderbetreuungsangebotes. Diese Betreuungsform ist beliebt, weil die Kinder an ihrem Wohnort – idealerweise sogar in ihrem Quartier – betreut sind und die Betreuungszeiten sehr flexibel gestaltet werden können. Das Kind kann einen engen Kontakt zur Tagesmutter aufbauen, ist in die Tagesfamilie integriert und gewinnt neue Freundinnen und Freunde.

Werden mehr als drei Kinder unter 12 Jahren betreut, ist vorgängig eine Bewilligung des Gemeinderates notwendig. Tageseltern dürfen maximal 5 Kinder unter 12 Jahren gleichzeitig betreuen, wobei eigene Kinder unter 12 Jahren mitgezählt werden. Kinder im Alter unter 18 Monaten und Kinder mit besonderen Bedürfnissen (z. B. körperlich oder geistig eingeschränkte Kinder) werden als 1.5 Kinder gezählt.

Ein von der Gemeinde Cham vermitteltes Betreuungsverhältnis sollte mindestens acht Stunden pro Woche betragen.

Aktuell werden in Cham 8 Tagesmütter und 14 abgebende Familien betreut. Die Tageseltern werden von der Vermittlerin eingehend abgeklärt und von der Abteilungsleitung gemäss den gesetzlichen Bestimmungen beaufsichtigt. Tageseltern sind verpflichtet, den Einführungskurs und jährlich eine Weiterbildung zu besuchen.

Tagesmutter oder Tagesvater eine schöne und wertvolle Tätigkeit

Die Nachfrage nach Tageseltern ist gross. Wir suchen deshalb laufend Tageseltern, die eines oder mehrere Kinder regelmässig betreuen und sie in ihrer Entwicklung mit Aufmerksamkeit und Freude begleiten. Als Tagesmutter können Sie von zu Hause aus berufstätig sein und erhalten die Möglichkeit zu einem Nebenverdienst.

Als Tagesmutter oder Tagesvater sollten Sie Folgendes mitbringen:

- Interesse und Freude an Kindern sowie an Erziehungs- und Familienarbeit
- Zeit und Platz für ein oder mehrere Tageskinder
- Kinderfreundliche Umgebung
- Zustimmung der eigenen Kinder und des Partners
- Einfühlungsvermögen, Offenheit für menschliche Probleme
- Toleranz
- Gesprächs- und Kompromissbereitschaft mit Kindern und Erwachsenen
- Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Seelische und körperliche Gesundheit
- Fähigkeit sich abzugrenzen und in Krisensituationen Hilfe in Anspruch zu nehmen
- Bereitschaft zur Aus- und Weiterbildung
- Gute Deutschkenntnisse

Haben Sie Interesse als Tagesmutter/ Tagesvater zu arbeiten?

Gabi Meier, Soziales und Gesundheit Cham, Telefon 041 723 88 09, gibt Ihnen gerne Auskunft!

Weitere Informationen zu den Tagesfamilien finden Sie auf der Website der Gemeinde Cham unter www.cham.ch/de/verwaltung/dienstleistungen/welcome.php?dienst_id=26387

Melde- oder Bewilligungspflicht von Tagesbetreuungen

Alle Personen, die regelmässig Kinder anderer Familien unter 12 Jahren bei sich zu Hause gegen Entgelt betreuen, müssen dies nach den gesetzlichen Bestimmungen des Bundes und des Kantons der zuständigen Behörde – im Kanton Zug ist das der Gemeinderat – melden oder ab einer bestimmten Anzahl betreuter Kinder vorgängig eine Bewilligung einholen. Diese Pflichten müssen Sie beachten, wenn Sie Tageskinder betreuen, die nicht von Tagesfamilien Cham vermittelt wurden. Zuständig für die Entgegennahme der Meldungen ist die Abteilung Soziales und Gesundheit.

Die Betreuung von Kindern in der Verwandtschaft oder im Rahmen von Nachbarschaftsdiensten ist nicht melde- oder bewilligungspflichtig.

Sozialversicherungen und andere Versicherungen nicht vergessen

Kinderbetreuung gegen Entgelt bei sich zu Hause wird von der Ausgleichskasse des Kantons Zug als selbständige Tätigkeit angesehen, wenn Sie nicht von einer Gemeinde, Institution oder von den Eltern als Tagesmutter oder Tagesvater angestellt sind. Bitte beachten Sie in diesen Fällen unbedingt die entsprechenden Bestimmungen der Sozialversicherungen und klären Sie notwendige Einschlüsse bei anderen Versicherungen (Haftpflicht, Autoversicherung etc.) ab.

Jugilounge Cham – eine erste Zwischenbilanz seit der Eröffnung

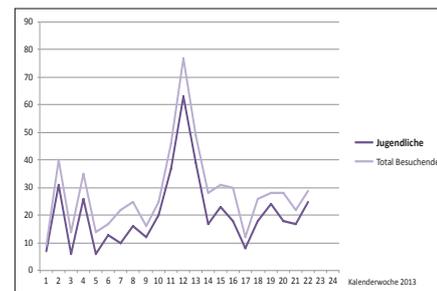
Der Umzug der Jugendarbeit (JAC) in die neue «jugilounge» liegt nun bereits einige Monate zurück. Ein guter Zeitpunkt, um eine erste kleine Zwischenbilanz zu ziehen und die bisherige Zeit Revue passieren zu lassen.

Bereits vor der offiziellen Eröffnung am 20. März 2013 war an der Hünenbergerstrasse 3 so einiges los. Denn die JAC zog bereits Ende letzten Jahres in die neuen Räumlichkeiten. Fertig waren diese zwar noch nicht, doch dies war Teil des Konzepts. Die Jugendlichen sollten

von Anfang an dabei sein und noch möglichst viel mitreden und mithelfen können bei der Gestaltung der neuen Räume.

Zu Beginn waren es noch vor allem die Helferinnen und Helfer, welche regelmässig vorbeikamen, um Wände zu streichen, Lampen zu basteln und Möbelüberzüge zu nähen. Am Tag der Eröffnung jedoch waren dann nicht nur sie, sondern auch viele andere Jugendliche gespannt auf das Resultat ihrer Arbeit und schauten sich das Ganze selber an. Über 60 Jugendliche besuchten uns an jenem Mittwochnachmittag! Mittlerweile hat sich die Zahl wieder bei ca. 20 Jugendlichen pro Woche eingependelt – Tendenz steigend. Und auch die Erwachsenen schauen regelmässig in der «jugilounge» vorbei, vor allem um Mietverträge für das Fuhrwerk abzuschliessen, dessen Betrieb nach wie vor hervorragend läuft.

So begann die «jugilounge» langsam immer mehr Form anzunehmen und sich mit Leben zu füllen. Bereits seit Anfang Jahr haben jeweils zwischen 10 und 30 Jugendliche pro Woche die «jugilounge» besucht (siehe Grafik).



Doch was gibt es denn für die Jugendlichen so zu tun und zu erleben in den neuen Räumen der JAC? Für einen raschen Überblick, was im 2013 an Programmen und Veranstaltungen gelaufen ist, lohnt sich ein Blick auf die Monatsplakate. Damit der Umzug der JAC auch nach aussen sichtbar wird, haben diese ebenfalls ein neues Erscheinungsbild erhalten. Seit Januar wird jeden Monat eine Zeichnung von Jugendlichen als Plakathintergrund veröffentlicht. So kommt der Grundsatz einer möglichst hohen Beteiligung und Mitgestaltung der Jugendlichen auch hier erfolgreich zum Zug.

Aus der Verwaltung



Monatsplakat Juni (gestaltet von Yada Yenjai, 1. Oberstufe)

Und was erzählen die Inhalte der Monatsplakate nun über den bisherigen Betrieb in der jugilounge?

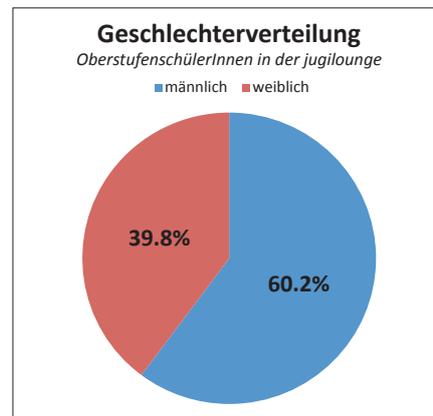
Hier eine kleine Auswahl:

- Lampen-Werkstatt
- VIP-Anlass für alle Helfenden
- Fasi@jugilounge
- Filmabend
- Game-Tage
- Grill & Chill
- Filmkurs
- Cupcakes-Party
- Sing- & Tanzcontest

Um möglichst viele verschiedene Jugendliche zu erreichen, wurden die meisten Anlässe bisher erst einmal durchgeführt. Das Angebot soll auch in Zukunft möglichst breit sein und immer wieder neues bieten. Gewisse Veranstaltungen werden jedoch schon jetzt regelmässig durchgeführt und haben sich bereits als fixes Angebot institutionalisiert. Dazu gehört beispielsweise der Koch-Club. Dieser wird vom Zivildienstleistenden – einem gelernten Koch – durchgeführt und soll den Jugendlichen den Spass am gesunden und saisonalen Kochen vermitteln.

Um den Bedürfnissen der Mädchen gezielter nachzukommen, finden in regelmässigen Abständen «Girls only»-Anlässe statt. So haben die Mädchen die Gelegenheit, die jugilounge zur Ab-

wechslung mal ganz für sich alleine zu haben um beispielsweise Cupcakes zu backen, Badekometen herzustellen oder um einfach ein bisschen unter sich zu sein und gemeinsam in der Lounge zu entspannen. Sicherlich auch dank diesem fixen Angebot, darf sich die JAC über einen mit 40% erfreulich hohen Anteil von weiblichen Besuchenden aus der Oberstufe freuen (siehe Grafik).



Als weiteres regelmässiges Angebot haben sich die Info-Anlässe für Erwachsene etabliert. Diese bieten interessierten Eltern die Gelegenheit, selber einmal einen Blick in die jugilounge zu werfen und mehr über die Arbeit der JAC zu erfahren. Der nächste Info-Anlass findet am 3. September um 19:30 Uhr statt.

Zudem erhalten sowohl Erwachsene als auch Jugendliche ab sofort eine weitere Möglichkeit, die jugilounge zu nutzen. Die Räumlichkeiten können nämlich auf unkomplizierte Art gemietet werden. Im Unterschied zum Veranstaltungsraum im Fuhrwerk eignet sich die jugilounge nicht für Partys. Ansonsten stehen aber vielerlei Nutzungsmöglichkeiten offen. Interessierte können sich telefonisch melden unter 041 780 18 61 oder direkt während den Öffnungszeiten in der jugilounge nachfragen.

Die JAC freut sich, wieder im Zentrum Chams und dadurch näher bei den Jugendlichen zu sein und ist gespannt auf die weitere Entwicklung. Die jugilounge soll nach dem erfolgreichen Start auch in Zukunft voller Leben sein und sich zu einem beliebten Treffpunkt für Jugendliche entwickeln und als Raum allen möglichen Vereinen und Gruppen der Chamer Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Verkehr und Sicherheit

50 Jahre Jubiläum VSSG/USSP

In Cham, Zug und Baar findet am 22. und 23. August 2013 die 50. Jahresversammlung der Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter, VSSG/USSP statt.

Am Donnerstag 22. August 2013, 10 Uhr findet im Lorzensaal die Generalversammlung statt. Wir heissen den Vorstand, die Mitglieder mit Begleitpersonen, Gäste und die Sponsoren in unserer Einwohnergemeinde recht herzlich willkommen.

Ein umfangreiches Programm wird den Gästen aus der ganzen Schweiz und angrenzendem Ausland in zwei Tagen in Cham, Zug und Baar geboten.

Die Vereinigung

- ist das Kompetenzzentrum für das öffentliche Grün der Gemeinden,
- unterstützt ihre Mitglieder durch Ausbildung, Information, Beratung und Erfahrungsaustausch,
- beteiligt sich aktiv an gesetzgeberischen und normativen Prozessen, die Auswirkungen auf das öffentliche Grün haben.

Die Vereinigung wurde 1964 gegründet und zählt heute über 120 Mitglieder. Alt Gärtner- und Werkmeister Josef Stähli Cham war ein Gründungsmitglied der Vereinigung. Es bestehen 5 Regionalgruppen. Die Regionalgruppe Zentralschweiz/Tessin zählt zu den aktivsten. Mitglieder sind alle grösseren Städte der Schweiz aber auch kleinere Gemeinden, denen das öffentliche Grün wichtig ist. Mitglieder und Vorstand werden in ihrer Arbeit durch eine Geschäftsstelle unterstützt. Die Vereinigung unterhält Kontakte zu gleichen Organisationen in angrenzenden Ländern und ist Mitglied der internationalen Organisation IFPRA.

Verschiedene Arbeitsgruppen widmen sich Themen wie Nachhaltigkeit und Ökologie, Bäume in der Stadt, Freiraumplanung und Wert von Grünanlagen. Produkte dieser Arbeit sind beispielsweise eine Datenbank über umweltschonende Pflanzenschutzmittel, Richtlinien

für die Schadensberechnung an Bäumen oder Plakate und Merkblätter zum Baumschutz auf Baustellen.

Jedes Jahr finden mehrere Fachtagungen und Ausbildungskurse zu aktuellen Themen wie Wildgehölz- und Jungbaumpflege, mähen mit der Sense, Spielplatzsicherheit, Natur und Landschaftsschutz, Nachhaltigkeit in der Stadtgärtnerei und Umgang mit invasiven Neophyten statt.

Weitere Infos sind unter www.vssg.ch ersichtlich.

Invasion des Buchsbaumzünslers

Asiatischer Schädling frisst sich durch unsere Gartenanlagen

Erstmals wurde der Buchsbaumzünsler 2007 in Basel gesichtet. Im Friedhof Hörnli, der über grosse Buchsbaumbestände verfügt, waren starke Frassschäden, ja sogar absterbende Buchshecken an der Tagesordnung.

In den vergangenen Wochen wurde ein vermehrtes Auftreten des Schädlings im Kanton Zug festgestellt. Auch in Cham sind fast alle Buchsbestände davon betroffen, sei es in privaten Gartenanlagen oder in unseren Parkanlagen. Auch Kübel auf Dachterrassen mit Buchsbaumkugeln sind befallen.

Die bis zu fünf Zentimeter lange Raupe des aus Ostasien stammenden Buchsbaumzünslers befällt Buchsbäume, vor

allem Buxus sempervirens. Sie frisst die Blätter, was zum Absterben der Pflanzen führt. Eine einzelne Raupe verzehrt pro Tag bis zu 40 Blätter täglich. Die Tiere überwintern als junge Raupen am Buchsbaum zwischen zusammengesponnenen Blättern. Im Frühjahr setzen sie ihren Frass fort. Die Jungraupen fressen zuerst nur oberflächlich an den Blättern, mit zunehmendem Alter verzehren sie ganze Blatteile. Da sie zuerst im Innern der Buchspflanze fressen, fällt der Befall erst spät auf, wenn kahl gefressene und verbräunte Stellen sichtbar werden. Die Raupen verpuppen sich in einem losen Gespinnst im Buchsbaum. Die Raupen sind olivgrün gefärbt und weisen ein charakteristisches schwarzweisses Muster auf.

Lebenszyklus des Buchsbaumzünslers

Das Raupenstadium dauert im Sommer vier Wochen. Danach verpuppen sich die Raupen, geschützt in Gespinnsten, für rund eine Woche. Die Puppen sind 2 cm lang, dunkelgrün und haben ein schwarzgelbes Muster an einer Seite.

Der sich nach dieser Zeit entwickelte Falter hat lange Fühler und weissliche bis graue Flügel, die teilweise leicht rosa schimmern. Die Flügelränder sind dunkelbraun gefärbt. Selten tritt eine komplett dunkelbraune Form mit weissen Punkten auf. Die Lebenszeit der Falter beläuft sich auf rund acht Tage. Während dieser Zeit suchen sie sich neue Buchsbestände in der Umgebung und legen dort ihre Eier auf der Blattunterseite ab.

Die Eigelege sehen zunächst gelblich aus. Im weiteren Verlauf sind kleine

dunkle Punkte in den Eiern zu erkennen. Hierbei handelt es sich bereits um den Kopf der ungeschlüpften Raupen. Nach nur wenigen Tagen schlüpfen die zunächst gelblichen Raupen.

Es werden jährlich zwei bis drei Generationen ausgebildet. Die Eiablage im Herbst erfolgt im unteren Bereich der Buchspflanzen, dem Überwinterungsort der Raupen.

Natürliche Gegenspieler konnten bisher keine beobachtet werden. Wegen ihrer giftigen Futterpflanzen – den in den Buchsbaumblättern enthaltenen wasserlöslichen Alkaloiden – sind die Raupen für Vögel ungeniessbar. Allerdings wurden gegenteilige Beobachtungen auch schon gemacht. In Asien hingegen treten Milben und Viren als natürliche Gegenspieler auf.

Biologische Bekämpfungsmethoden, z. B. das Mittel Delfin werden gegen die jungen Raupen, die ein bis zwei Zentimeter gross sind, von den Mitarbeitern des Werkhofs angewendet. Das Mittel basiert auf einem Bakterium, das über die Nahrung aufgenommen wird und sich erst im Körper der Raupe zu einem toxischen Stoff wandelt. Das Mittel wird von der Firma Andermatt Biocontrol und der Firma Renovita vertrieben.

Das häufig im Einsatz stehende chemische Mittel Kendo sollte nur bedingt angewendet werden, ist es doch umweltgefährdend und gesundheitsschädigend. Auch ist es ein Bienengift, daher nur frühmorgens oder am späten Abend anwenden.



Raupe mit Gespinnstfäden.



Puppe des Buchsbaumzünslers.



Kleinschmetterling.



Eigelege auf der Blattunterseite.

Aus der Verwaltung



Seit 1938 im Einsatz gegen Nichtberufsunfälle – die Präventionsausstellung zum Jubiläum kommt vom 19. bis 23. August 2013 nach Cham in den Mandelhof



Unter dem Titel: Unfallprävention – so was von spannend; können Sie sich an der interaktiven Ausstellung zu folgenden Themen informieren:

- Alkohol und Übermüdung – warum ist man mit 0.5 Promille im Strassenverkehr gefährdet?
- Persönliche Schutzausrüstung im Sport – wie sieht die Schutzausrüstung beim Snowboarden aus?
- Im Auto – übernehmen künftig intelligente Autos das Lenken?
- Stürze – wie wird der Haushalt sturzfreier?
- Sicherheit im und ums Haus – ein Sicherheits-Check für daheim.
- Im Strassenverkehr – warum gibt es Tempo-30-Zonen?

Die Ausstellung ist während den Öffnungszeiten des Mandelhofs zugänglich. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Die bfu-Sicherheitsdelegierten der Einwohnergemeinde Cham:

Hochbau, Spiel- und Sportplätze

Urs Haab
urs.haab@cham.ch
 041 784 41 17

Verkehr und Gewässer

Werner Toggenburger
werner.toggenburger@cham.ch
 041 723 87 79

Termine / Agenda

Anlass	Datum	Zeit	Lokalität
Tag der offenen Tür / Einweihung Pikettfahrzeug	Samstag, 29. Juni 2013	10.00 bis 17.00 Uhr	Feuerwehrgebäude Cham
Jubiläumfest 125 Jahre Feuerwehr Cham	Freitag, 23. August bis Sonntag, 25. August 2013		Areal Cham Paper Group / Pavatex
Wirtschaftslunch	Mittwoch, 11. September 2013	11.30 bis 13.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 22. September 2013		Mandelhof
Abstimmungstermin	Sonntag, 24. November 2013		Mandelhof
Chomer Märt	Mittwoch, 27. November 2013		
Gemeindeversammlung	Montag, 9. Dezember 2013	19.30 Uhr	Lorzensaal

Impressum

Redaktion: Gemeindeverwaltung Cham
 Postfach 265, 6330 Cham 1
info@cham.ch

Auflage: 7500 Ex., erscheint 4x jährlich

Satz/Druck: Heller Druck AG, Cham

www.cham.ch

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Integrative Sonderschulung (IS) auf der Oberstufe bildet den Schwerpunkt dieser Ausgabe. Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer Behinderung hat an Primarschule Tradition. Vielleicht haben Sie den DOK-Film «Elenas Chance»* des Schweizer Fernsehens gesehen. Er hat den Übertritt der ersten IS-Schülerin an unsere Oberstufe thematisiert. Elena hat im Juli 2012 ihre Schulzeit bei uns abgeschlossen. Andere IS-Schüler sind ihr gefolgt und wir können stolz behaupten, dass wir zu einer «Schule für alle» geworden sind.

Integration kann nicht einfach verordnet werden. Sie wird von der Bereitschaft, der Offenheit und dem Engagement der beteiligten Eltern, Lehrpersonen und Schüler getragen. Diese kommen in den Texten auf den folgenden Seiten zu Wort und zeigen auf eindrückliche Weise, wie sie das Zusammenleben mit Tim erlebt haben.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz an unserer Schule. Mit einer speziellen Würdigung verabschieden wir uns jeweils von Lehrpersonen, welche mehr als zehn Jahre bei uns gearbeitet haben.

Gerne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre.

Philip Fuchs,
Rektor



* Zu finden unter www.srf.ch/player/tv – «Elenas Chance» als Suchbegriff eingeben

Thema

«Ich kann bewirken, dass sie dabei sein können.»

Max Schnurrenberger ist jahrelang als Primarlehrer in Niederwil tätig gewesen, bevor er an eine Werkerschulklasse an der Oberstufe berufen wurde. Um seiner Aufgabe gerecht zu werden, hat er sich berufsbegleitend zum Schulischen Heilpädagogen ausbilden lassen. Die Integration der ehemaligen Werkschüler hat dazu geführt, dass er diese Jugendlichen in Regelklassen betreut hat (IF = Integrierte Förderung). Seitdem Schüler/innen mit einer Behinderung auch auf der Oberstufe integriert werden, hat er sich der Integrativen Sonderschulung (IS) gewidmet. Im folgenden Text beschreibt er seine persönlichen Erfahrungen mit der Integration von Schüler/innen mit einer Behinderung.

Ich habe schon immer eine besondere Berufung für «schwächere» Schüler/innen gespürt, schon als Primarlehrer. Deswegen bin ich auch an die Werkschule geholt worden. Nach der Aufhebung der Werkschulklassen war für mich der Schritt von der eigenen Klasse zur individuellen Förderung in den Regelklassen herausfordernd und nicht immer ganz befriedigend: Ich habe relativ viele Schüler in verschiedenen Klassen betreut, habe mich ständig auf unterschiedliche Klassen, Lehrpersonen, Unterrichtsettings eingestellt und bin immer im ganzen Schulhaus herumgerannt. Als sich mit der IS die Möglichkeit bot, mit weni-



ger Schülern intensiver zu arbeiten, habe ich diese Chance gepackt, obwohl ich Respekt vor der Sonderpädagogik habe.

Ich finde es entscheidend, dass die IS-Schüler von einer Fachperson vor Ort betreut werden. Diese kennt als Mitglied dieses Lehrerkollegiums die Lehrpersonen, die Mitschüler, die Schulkultur, den ganzen Betrieb und die Abläufe. Es ist kein grosses Problem, den Stundenplan kurzfristig umzustellen, um einen IS-Schüler mit der Klasse auf eine Exkursion zu begleiten. Die Koordination mit den beteiligten Lehrpersonen ist einfach. Das kann eine von einer Institution «eingeflogene» Fachperson nicht im gleichen Masse leisten. Zudem bin ich mehr für die ganze Klasse da und nicht nur für die IS-Schülerin, was die soziale Integration begünstigt. Für fachliche Fragen werde ich vom Heilpädagogischen Zentrum Hagendorn gut betreut. Ich besuche spezifische Fortbildungen und kann mich an Fachpersonen wenden, wenn ich Fragen habe oder irgendwo anstehe.

Die Rolle der Klassen- und Fachlehrpersonen

Ich habe Respekt vor den Lehrpersonen, die diese Aufgabe übernehmen. Ihnen

Ich finde, wir haben dank Tim viel gelernt. Bevor er in meiner Klasse war dachte ich, Behinderte sind komische oder andere Menschen. Doch seit ich täglich mit Tim zu tun habe, merke ich, dass er gleich ist wie wir. Er braucht einfach etwas mehr Zeit.



Thema



stellen sich viele Fragen: Was kann der IS-Schüler leisten, was nicht? Kann ich es ertragen, dass nicht alle die gleichen Ziele zu erreichen haben? Kann ich damit leben, dass der IS-Schüler auch mal nichts tut, oder irgend in etwas vertieft ist, was nicht mit seinem Unterricht zu tun hat? Manchmal «'s Fuffi grad sii loh» schaffen nicht alle Lehrer. Für sie ist es eine Entlastung, wenn sie sich bewusst werden, dass sie für die soziale Integration der IS-Schüler/in verantwortlich sind und nicht für die Erreichung der Lernziele. Wie z.B. bei Tim, für ihn ist es gar nicht möglich, eine Nadel einzufädeln. Die Fachlehrperson muss ihm diese Aufgabe gar nicht stel-

len. Lernziele, Aufgaben und Tests für IS-Schüler werden in der Regel von mir formuliert und überprüft. Schwieriger wird es, wenn ein IS-Schüler den Unterricht durch sein Verhalten massiv stört. Das war bei einer integrierten Schülerin anfänglich der Fall. Wir haben aber gemeinsam Strategien erarbeitet, um das in den Griff zu bekommen. Und es hat geklappt, ist heute kein Problem mehr. Ich erlebe die beteiligten Lehrpersonen als sehr offen und engagiert – das ist entscheidend für den Erfolg der Integration.

Die Rolle der Mitschüler/innen

Die Mitschüler/innen spielen eine zentrale Rolle für die soziale Integration. Bei Tim brauchte es am Anfang einige Informationen von mir und seiner Mutter. Wir mussten der Klasse erklären, was er kann und was nicht. Dass er zum Beispiel zehnmal länger braucht, um einen Satz zu schreiben – dass es nicht Faulheit ist, wenn er weniger schreibt. Dass für ihn andere Massstäbe gelten. Sie haben aber sehr schnell begriffen, was er kann und was nicht und haben ihn mit seiner Art sofort aufgenommen. Nie habe ich etwas «Gekünsteltes» oder Mitleid gespürt – er hat auch nie einen «Behindertenbonus»

Es war eine sehr gute Erfahrung. Tim hat viel von uns gelernt, aber wir auch viel von ihm. Auch wenn er nicht immer die gleichen Sachen wie wir gemacht hat, wurde er akzeptiert. Anfangs dachte ich, es sei schwierig, ihn aufzunehmen. Aber ich habe mich getäuscht.

Tim passt gut in unsere Klasse, finde ich. Er sorgt manchmal für Abwechslung und ihm selber gefällt es hier auch, denke ich.

Ich glaube, dass ich keine Mühe haben werde, einem behinderten Menschen zu begegnen. Es wird mich nicht aus der Fassung bringen. Ich weiss jetzt, wie damit umgehen. Manchmal war es für die Planung etwas anstrengend.

gekriegt – seine Klassenkameraden sind einfach natürlich mit ihm umgegangen, haben ihn so genommen, wie er ist. Sie haben ihn auch herausgefordert, wenn sie das Gefühl hatten, dass er sich um eine Arbeit drücken will. Sie haben auch seine Qualitäten bemerkt, sein feines Gespür für Stimmungen oder heikle Situationen, seine Stärken in der Kommunikation. Ich glaube diese Selbstverständlichkeit macht es aus, dass er sich in dieser Klasse so wohl fühlt. Ähnliches habe ich auch in der Klasse von Herrn Fischer mit Sven und Daniela erlebt. Ohne die positive Haltung der Mitschüler/innen geht es nicht.

Meine Rolle als IS Lehrperson

Am Anfang gab es für mich sehr viel Neues zu bewältigen: Eine neue Rolle wahrnehmen, mich neuen Aufgaben und Anforderungen zu stellen. Damit umgehen können, dass ich von zwei Arbeitgebern angestellt bin. (Heilpädagogisches Zentrum Hagendorn und Gemeinde Cham). Auch ich musste mich zuerst zurechtfinden mit dem Formulieren von Lernzielen, dem Schreiben von Berichten, dem Leiten von Standortgesprächen in grossen Runden und vielem mehr.



Nr. 52 / Juni 2013

Zudem ist grosse Flexibilität gefragt. Den einen Schüler muss ich ins Schwimmbad begleiten, für den andern werde ich im Werkunterricht gebraucht. Jede Integration funktioniert anders, jeder IS-Schüler hat seine Stärken und Schwächen und jeder ist ganz unterschiedlich. Herauszufinden, wie man sie fördern kann, ist eine spannende Herausforderung.

Mir hat geholfen, dass ich den Zugang zu den behinderten Schüler/innen sofort gefunden habe und sie mich akzeptieren. Weil ich eine grosse Präsenzzeit in den betreffenden Klassen habe, bin ich auch Ansprechperson für die anderen Schüler. Wir arbeiten viel in Gruppen, in denen der IS-Schüler einfach dazugehört. Das ist wichtig, denn sie lernen viel lieber mit und von den Gleichaltrigen.

Der regelmässige Kontakt zu den Eltern ist auch ein Schwerpunkt meiner Arbeit. Mit ihnen tausche ich mich regelmässig aus und ich spüre, dass wir am gleichen Strick ziehen. Weil ich weniger Klassen betreuen muss, beschränkt sich meine Zusammenarbeit auf weniger Lehrpersonen, mit denen der Austausch dafür intensiver ist. Diese Qualität der Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern entspricht mir sehr.

Am meisten aber freut mich die Tatsache, dass mir die Schüler/innen vertrauen und ich ihnen etwas beibringen kann. Und was noch wichtiger ist: Ich kann bewirken, dass sie dabei sein können.

Max Schnurrenberger

Manchmal hat Tim Sachen gewusst, von denen wir andern keine Ahnung hatten. Ab und zu sass er aber nur da und wir mussten ihn daran erinnern, etwas zu machen.

Tim war in den letzten drei Jahren sehr glücklich in seiner Klasse!

Tim war während seiner ganzen Schulzeit in Regelklassen unserer Schule integriert. Doris Schalch, Tims Mutter, beschreibt wie sie diese Zeit erlebt hat.

Tim wurde 2002 im Kindergarten Röhrliberg eingeschult – just im Moment, als die Gemeinde Cham das Pilotprojekt «Integration» startete. Wir, seine Familie, waren begeistert. Wir waren überzeugt, dass wenn Tim in einem «normalen» Umfeld aufwächst, er viel grössere Chancen haben würde, sich normal zu entwickeln. Am Anfang war das auch so. Im Kindergarten wie auch in der ersten und zweiten Klasse war der Unterschied zu den Kindern ohne Behinderung nicht gross. Tim war und ist ein sehr sozialer Mensch und fühlt sich in einer Gruppe sehr wohl. Zudem hatte er während der Pilotphase zwei Lehrerinnen, die freiwillig die Extra-Arbeit der Integration auf sich nahmen – und mit grossem Einfühlungsvermögen Tim den Start in die Schulwelt leicht machten.

Im zweiten Teil von Tims Primarschulzeit wurde die Integration im Schulgesetz verankert und somit die Klassenzüge den vorgesehenen Lehrpersonen zugewiesen. Das war nicht immer eine glückliche Fügung, zumal etwa ab der dritten Klasse der Unterschied zwischen Normalbegabung und geistiger Behinderung auffälliger wurde. Es war in dieser Zeit nicht leicht für Tim: einerseits realisierte er seine Defizite und litt darunter – andererseits war die Klasse und die Lehrperson oft auch überfordert mit dem Spagat, nicht nur soziale Integration zu betreiben, sondern auch schulische Leistungen auf einer sehr grossen Bandbreite zu ermöglichen. Der Übertritt in die Oberstufe war vor allem für mich eine Herausforderung. Ich war der Meinung, dass Jugendliche Mühe haben würden, einem jungen Menschen

ALLES hat mir gefallen.
Ich hatte sehr spass in der schule.
Ich bin sehr gut mit meinen
Schulkameraden/innen aus gekommen.
Wir mussten sehr viel lachen
wegen Kristina.
TIM

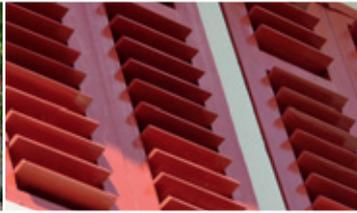
mit Behinderung respektvoll und positiv zu begegnen, während die Lehrer mit den Unterrichtsplänen (gute Abschlusszeugnisse, Lehrstellensuche) anderes zu tun hätten, als einen behinderten Schüler zu integrieren, der objektiv gesehen etwa fünf Jahre Entwicklungsverzögerung aufweist. Gleichzeitig habe ich aber zu keinem Zeitpunkt erwogen, Tim in der Sonderschule einzugliedern.

Das war gut so: Tim war in den letzten drei Jahren sehr glücklich in seiner Klasse! Die Jungs und Mädchen haben ihn angenommen wie er ist. Dem Klassenlehrer ist es gelungen, in einer sehr heterogenen Klasse ein Klima von gegenseitigem Respekt zu schaffen, in der es scheinbar allen wohl ist.

Fazit: Integration kann nur funktionieren, wenn die Exponenten – hier die Lehrenden – voll dahinter stehen und sich dafür einsetzen. Ich bin mir völlig bewusst, dass der Aufwand um eine Vielfaches grösser ist – nicht weil ein Schüler mit Behinderung in der Klasse sitzt, sondern weil die Klasse als Ganzes funktionieren muss: Fördern und fordern auf verschiedenen Lern-Stufen, fördern und fordern im Sozialverhalten, fördern und fordern von Interessen und Talenten.

Für Tim waren diese 11 Jahre Grundschule in der Gemeinde Cham über alles gesehen erfolgreich. Die nächste Herausforderung wird der Schritt ins Berufsleben sein.

Doris Schalch



Menschen

«Die Praxis überzeugt mich: Integration kann gelingen.»



Regula Stillhart ist Bereichsleiterin Integrative Schulung am Heilpädagogischen Zentrum Hagendorn. Sie ist ausgebildete Primarlehrerin und Heilpädagogin. Während Jahren hat sie an der Sonderschule Kinderheim Hagendorn und an der Blindenschule Sonnenberg in Baar unterrichtet. Sie hat Schüler/innen bei der Integration in Regelklassen begleitet. Das Interview führte Peter Schenker.

Wie lange gibt es Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer Behinderung an den öffentlichen Schulen schon?
Im Kanton Zug offiziell seit 13 Jahren. Vorher gab es schon einzelne Kinder, die meist auf Betreiben der Eltern integriert wurden. Das beschränkte sich fast ausschliesslich auf den Kindergarten, die Einschulung fand in Sonderschulen statt.

Heute werden im ganzen Kanton 54 Kinder integriert unterrichtet und vom Heilpädagogischen Zentrum Hagendorn begleitet, elf davon in Cham. An eurer Schule ist das hohe Engagement der

Oberstufe aussergewöhnlich. Integrierte Primarschüler/innen treten selbstverständlich an die Oberstufe über, das ist nicht überall so. Ihr habt am meisten Erfahrung auf dieser Stufe.

Wie bist du dazu gekommen, dich intensiv mit Integration zu beschäftigen?

Nach rund zwanzig Jahren Unterrichtstätigkeit im heilpädagogischen Bereich wollte ich mich neu orientieren. Ich habe die Anfrage erhalten, eine Schülerin bei der Integration zu begleiten. Damals war ich kritisch eingestellt gegenüber der Integration von Kindern mit geistiger Behinderung, habe mich aber darauf eingelassen. Am Ende des Jahres habe ich drei Schüler/innen betreut und war von den Vorteilen der Integration überzeugt.

Was hat dich überzeugt?

Die Erfahrung, dass es funktioniert, dass es gelingen kann. Dass sich die Kinder in einer Regelklasse wohl fühlen, Lernfortschritte machen und sich als Bestandteil der Klasse wahrnehmen.

Kinder lernen am liebsten und am besten von anderen Kindern oder Jugendlichen. In der Regelschule haben Schüler mit einer Behinderung ein reicheres Anregungspotential, sei es sprachlich, sozial oder von den Haltungen her. Sie übernehmen vieles von der täglichen Routine indem sie die Mitschüler/innen kopieren. (Schuhe ausziehen, Begrüssungen, Regeln einhalten, Leistungen erbringen). In der Sonderschulung läuft viel mehr über die Erwachsenen, wird von diesen gesteuert. Das akzeptieren Kinder oft weniger und es wirkt ganz anders.

Zudem will die Vision «Schule für alle», dass behinderte Menschen selbstverständlich dazugehören und auch die andern Kinder lernen, dass wir alle verschieden sind und dies auch Kinder und Jugendliche mit Behinderungen einschliesst.

Welche Voraussetzungen müssen die Kinder erfüllen, um integriert zu werden?

Es sind nicht unbedingt leistungsmässige Voraussetzungen wie z.B. lesen oder rechnen lernen können. Sie müssen eine gewisse Selbständigkeit haben, müssen an einer Arbeit bleiben können und in einer Gruppe ansprechbar sein. Kommunikative und soziale Grundvoraussetzungen müssen vorhanden sein, bei der Integration werden diese Qualitäten sehr gefördert.

Umgekehrt sind nicht nur die Voraussetzungen beim Kind wichtig, sondern ebenso jene beim Umfeld. Die Schulleitung und die Lehrpersonen müssen bereit sein für die Herausforderung Integration. Wenn es zu Abbrüchen kommt, dann liegt es meistens am Verhalten, am Umfeld und nicht an der Leistung. Aber es gibt auch Wechsel in die andere Richtung. Wenn ein Sonderschüler Fortschritte in diesem Bereich gemacht hat und bereit für die Integration ist kann er nach einer Phase des Lernens in der separativen Schulung auch in die integrative Schulung wechseln.

Früher wurden die Kosten für die Sonderschulung von der IV übernommen. Heute werden die Kosten anders verteilt. Ist Integration nicht auch ein verstecktes Sparvorhaben?

Im Rahmen des NFA hat sich die IV 2008 vollständig aus der Sonderschulung zurückgezogen und hat sie den Kantonen übergeben. Heute teilen sich Kanton und Gemeinde die Kosten. Aber es ist eine Tatsache, dass Integration günstiger ist als Separation. Ich glaube aber nicht, dass es in erster Linie um eine Sparübung geht.

Worauf müssen sich Schulen, Lehrpersonen und Mitschüler/innen einlassen? Welche Rahmenbedingungen müssen stimmen, damit Integration Aussicht auf Erfolg hat?

Die Rahmenbedingungen sind durch den Kanton vorgegeben: Eine Heilpädagogisches Zentrum begleitet die Integration, eine heilpädagogisch ausgebildete Lehrperson ist eine bestimmte Anzahl Stun-



Nr. 52 / Juni 2013

den im Unterricht anwesend und für die Lernfortschritte dieses Kindes in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen zuständig. Sicher ist offener Unterricht hilfreich; wenn sich Schülerinnen und Schüler gewohnt sind, dass nicht alle das Gleiche zum gleichen Zeitpunkt erledigen müssen. Hilfreich ist auch, wenn die

Lehrpersonen den Schüler mit Behinderung in ihrer Vorbereitung «mitdenken», sich überlegen, welche Aufgaben er in einer Sequenz übernehmen kann. Die gute Zusammenarbeit und gegenseitige Akzeptanz der beteiligten Lehrpersonen ist entscheidend, denn sie wirken als Beispiel für die Klasse.

Was wünschst du dem Integrationsprojekt für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass es den Projektstatus endlich verlässt, dass für Kinder mit Behinderung selbstverständlich verschiedene Wege offen stehen und dass die Integration auch in der Berufsausbildung fortgesetzt werden kann.

Verabschiedungen

Andrea Iten



Mit einer Stellvertretung in der Kleinklasse Deutsch hat Andrea Iten 2000 ihre Tätigkeit an der Schule Cham begonnen. Später ist sie Klassen- und Sprachlehrerin im Team A geworden, zuerst im Tandem mit Georges Moos und nach dessen Pensionierung mit Adi Neuhaus.

Andrea hat einen guten Draht zu ihren Schülerinnen und Schülern und engagiert sich für sie. Sie gestaltet ihren Unterricht abwechslungsreich und kreativ. Sie kann auf einen riesigen Fundus an Unterrichtsmaterialien zugreifen, der alle Schränke ihres Klassenzimmers füllt. Damit fördert und fordert sie auch besonders leistungsbereite Schüler/innen. Wenn sie mit «Möchemer no es Chläppli» eine Lernkontrolle ankündigt, wissen alle, dass eine herausfordernde Arbeit bevorsteht.

Lehrpersonen und Schüler schätzen ihre humorvolle, direkte Art und ihre «träfen Sprüche». Sie liebt Geselligkeit und hat sich während Jahren für Schultheater-Aufführungen, Röhrl-Fasi-Ball, Skilager und Schulhauskultur engagiert. Ihre Stilsicherheit zeigt sie nicht nur in den

Sprachen, sondern auch in Mode und Accessoires – in diesem Bereich hat sie Standards gesetzt, die hoch über dem Lehrerdurchschnitt liegen. ;-)

Mit Andrea verlieren wir eine von Schülern, Eltern und Kollegium hoch geschätzte Lehrperson. Wir wünschen ihr für ihre Zukunft von Herzen alles Gute.

Cornel Fischer

Frédéric Rüeger



Frédéric Rüeger ist vor 15 Jahren in Cham in den Schuldienst eingetreten. In seinem Rucksack brachte er neben Erfahrungen in der Privatwirtschaft die Ausbildung als Oberstufen-, Turn- und Sportlehrer mit.

Er startete mit einer Realklasse. Während seiner Arbeitszeit in Cham übernahm er eine Sekundar- und wechselte vor drei Jahren an die erste Kunst- und Sportklasse. Diese verlässt nun mit ihm die Schulen Cham.

Die Schülerinnen und Schüler besuchten den Unterricht von Herrn Rüeger gerne

und schätzten seine lebendige und direkte Art. Ihre anfänglichen Bedenken, sein «Walliserdiitsch» nicht verstehen zu können, verflüchtigen sich rasch. Als Mediator für «Beurteilen und Fördern» ging er im Unterricht neue Wege mit Portfolioarbeit, mit der er sich einen Namen machte.

Seine Schülerinnen und Schüler freuten sich über sportliche Anlässe, über kompetent geleitete Klassenlager, über Theaterprojekte und die gelungenen und intensiv begleiteten Abschlussarbeiten.

Frédéric Rüeger rief den Chamer Schülerquadrathlon (Schwimmen, Inline-Skaten, Velofahren und Laufen) ins Leben, der später zur beliebten Kantonalen Polysportstaffette geworden ist, an der die Schülerinnen und Schüler aller Zuger Gemeinden teilnehmen konnten und die vom Kantonalen Sportamt unterstützt wurde.

Frédéric Rüeger hat seit vielen Jahren den geschätzten Lehrerminitriathlon durchgeführt. Dieser Anlass ermöglichte den Lehrpersonen aller Schulhäuser sich zu begegnen und miteinander oder gegeneinander zu kämpfen.

Die Chamer Behörden, die Schulleitung, die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler danken Frédéric Rüeger für seinen engagierten Einsatz und seine Pionierarbeit an den Schulen Cham und wünschen ihm alles Gute bei seiner neuen Aufgabe.

Monika Bühler



Musikschule

Musikschüler von Cham und Hünenberg zeigen ihr grosses Können



Am Samstag, 25. Mai 2013 fand zum zweiten Mal der Wettbewerb der Musikschulen Cham und Hünenberg im Schulhaus Hagendorn statt.

Über 160 Kinder und Jugendliche sind in den Instrumentenkategorien Bläser, Gitarre, Percussion, Sologesang und Streicher angetreten und haben ihr Können einer Fachjury präsentiert.

Sieben Schülerinnen und Schüler konnten eine Auszeichnung mit der höchsten Punktzahl entgegennehmen (Sonja Borner, Mauro Bringolf, Eileen Butz, Sarah

Demmerle, Anna Sophia Podany, Dana Truncellito, Yuan Zhi.). Weitere sieben Schülerinnen und Schüler haben die zweithöchste Punktzahl erreicht (André Büttikofer, Leandra Hodel, Elin Hurschler, Jonas Lenz Schmidiger, Caitlyn Sparrow, Janik von Ah, Seraina Wipfli). Im Rahmen der Schlussfeier wurden den Preisträgerinnen und Preisträgern die Auszeichnungen für ihre herausragenden Leistungen übergeben. Die Feier wurde durch das Posaunentrio AnBaDo mit Andreas Betschart, Johann Baptist Stocker und Domenico Catalano musikalisch umrahmt.

In vier Sälen fanden während des ganzen Tages die Wettspiele statt. So war es der Öffentlichkeit möglich, Einblick in die Arbeit der beiden Musikschulen zu erhalten. Nicht nur die Eltern und Familien haben diese Gelegenheit rege genutzt. Der Wettbewerb war ein grosser Erfolg, besonders für die Musikschülerinnen und Musikschüler, die an diesem Tag für ihren grossen Einsatz und die unzähligen Übestunden belohnt worden sind. Die Schülerinnen und Schüler wurden bei ihren Vorträgen von den Klavierlehrpersonen beider Musikschulen begleitet, in der Kategorie Schlagzeug konnten die Teilnehmenden mit einer Band spielen. Im kommenden Jahr findet der Wettbewerb am Samstag, 17. Mai 2014 wieder in Hünenberg statt.

Agenda Juli – September 2013

Freitag, 5. Juli 2013

Unterricht gemäss Stundenplan

Samstag, 6. Juli bis

Sonntag, 18. August 2013

Sommerferien

Dienstag, 10. September 2013

Konferenz der Musiklehrpersonen Cham

Unterrichtsschluss 17.45 Uhr
(späterer Unterricht entfällt)

Samstag, 5. Oktober bis

Sonntag, 20. Oktober 2013

Herbstferien

Mittwoch, 27. November 2013

Chomer Märt, schulfrei

Samstag, 21. Dezember 2013 bis

Sonntag, 5. Januar 2014

Weihnachtsferien

Schulagenda

Anlässe/Feiertage:

Elternabend 1. OS am 1. Schultag
Montag, 19. August 2013, 18.30 Uhr,
Röhrliberg

Allerheiligen

Freitag, 1. November 2013

Chomer Märt

Mittwoch, 27. November 2013

Ferienplan 2012/13

Sommerferien

Samstag, 6. Juli 2013 bis

Sonntag, 18. August 2013

Herbstferien

Samstag, 5. Oktober 2013 bis

Sonntag, 20. Oktober 2013

Weihnachtsferien

Samstag, 21. Dezember 2013 bis

Sonntag, 5. Januar 2014

Verkauf:

Schüler-Zuger-Pass Plus

Gutscheine für den Zuger-Pass Plus können für das **Schuljahr 2012/13** bei der Schuladministration bezogen werden:

- telefonisch unter 041 723 88 30
- per E-Mail: uros.draskovic@cham.ch
- direkt abholen während den Bürozeiten 8.00–11.45 Uhr / 13.30–17.00 Uhr, Schuladministration Cham, 3.OG, Schulhausstrasse 1, 6330 Cham